

Gebiet untersucht. Danach widmet sich die Studie dem Verhältnis von Verfahrensfehlern (z. B. bei der FFH-Prüfung) und Individualdrittenschutz, da deutlich geworden ist, dass immer wieder versucht wird, sich auf Verfahrensfehler zu berufen. Daran anschließend wird der Sonderfall „Imker als Drittkläger“ untersucht. Aufgrund der herausragenden Funktion der Bienen im Ökosystem könnten hier rechtliche und politische Weichenstellungen erfolgen, insbesondere hinsichtlich der Null-Toleranz im Gentechniklebensmittelrecht und der Weiterentwicklung der guten fachlichen Praxis gegenüber der Imkerei.

Abschließend beschäftigt sich die Studie mit den Beteiligungs- und Klagerechten, die Verbänden im Zusammenhang mit gentechnischen Entscheidungen zur Verfügung stehen.

Dr. INGE AMMON-KUJATH

M. BUNZEL-DRÜKE, C. BÖHM, P. FINK, G. KÄMMER, R. LUICK, E. REISINGER, U. RIECKEN, J. RIEDL, M. SCHARF & O. ZIMBALL: Praxisleitfaden für Ganzjahresbeweidung in Naturschutz und Landschaftsentwicklung - „Wilde Weiden“. 215 S., zahlreiche Abb., Softcover, DIN A 4. ABU, Bad Sassendorf-Lohne, 2008. Bezug: abu@abu-naturschutz.de ISBN: 978-3-00-024385-1. EUR 1,00 zzgl. Verpackungs- und Versandkosten.

Eine zentrale Aufgabe für den Naturschutz in Deutschland besteht darin, die Vielfalt der Arten und Biotope in unserer Kulturlandschaft zu fördern. Sie ergibt sich nicht zuletzt aus zahlreichen internationalen Verpflichtungen, wie z.B. der Konvention über die Biologische Vielfalt von 1992 oder der sogenannten Göteborg-Strategie der Europäischen Union von 2001. In der Vergangenheit wurden Artenhilfsprogramme aufgestellt, vereinzelt auch natürliche Prozesse in Nationalparks, Naturwaldzellen und einigen Naturschutzgebieten zugelassen, Vereinbarungen mit verschiedenen Nutzern getroffen und ehrenamtliche oder behördlich veranlasste Pflegemaßnahmen durchgeführt. Seit Beginn der 1990er Jahre bildete sich ein neues Konzept heraus, welches das Ziel einer naturnahen Beweidung oder einer halboffenen Weidelandchaft manifestierte, um auf diesem Wege eine „neue Wildnis“ zu schaffen. Kerngedanke war dabei immer, dass sich diese Ganz-

jahresweiden an der Tragkraft des jeweiligen Standortes orientieren, also nachhaltig sein müssen und möglichst dauerhaft etabliert werden können. Aus den ersten Versuchen haben sich im Laufe der letzten Jahre tragfähige, kostenextensive Verfahren entwickelt, die mittlerweile deutschlandweit und auch in Sachsen-Anhalt Anwendung finden. Vielerorts haben sich auf dieser Grundlage bereits Zentren der Biodiversität von Offenlandarten und Arten der Wald-Offenland-Übergangsbereiche herausgebildet, deren Methoden und Experimente wissenschaftlich begleitet werden.

Nunmehr trugen zahlreiche auf dem Gebiet tätige Wissenschaftler und langjährige Praktiker das bislang vorliegende Wissen umfassend zusammen und bereiteten es übersichtlich und vor allem für die praktische Anwendung verfügbar in Form eines Leitfadens auf. Die Publikation richtet sich dabei vornehmlich an den beruflichen und ehrenamtlichen Naturschutz, aber ebenso direkt an die Landnutzer. Der vom Bundesamt für Naturschutz und von der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein geförderte Leitfaden ist in jeder Hinsicht kompetent und lässt keine Frage zu den Aspekten der Beweidung offen, seien es Themen wie Beweidungsmanagement, Beweidungsdichte, Naturschutz und Tiermedizin oder die Darstellung der konkreten Eignung einzelner Weidetierarten und -rassen zur Landschaftsgestaltung. Das Thema „Recht“ widmet sich ausführlich den zumeist unbegründeten Ängsten von Jägern, Land- und Forstwirten im Zusammenhang mit Ganzjahresweiden durch Robust-Weidetiere. Detailliert wird im Kapitel „Ökonomie“ aufgezeigt, wie es sogar möglich ist, über diese Form der Tierhaltung ein weiteres wirtschaftliches Standbein für Landnutzer aufzubauen. Dabei geht es sowohl um strukturelle Rahmenbedingungen, als auch die Nutzung von Förderprogrammen und Vermarktungsstrategien. Außerdem wird auf die Möglichkeiten der damit verbundenen Förderung des Tourismus in ländlichen Regionen verwiesen.

Im Anhang findet sich eine 790 Quellen umfassende Literaturliste, die den Einstieg in das Thema überaus erleichtert. Zudem gewinnt die Anschaulichkeit der Publikation durch zahlreiche großartige Farbfotos, Grafiken und Tabellen.

Im Interesse des Fortbestandes weiter Teile unserer Kulturlandschaft und der Förderung der Biodiversität bleibt zu wünschen, dass die Idee

der „Wilden Weiden“ vom ehrenamtlichen und beruflichen Naturschutz und natürlich von den Landnutzern selbst an vielen Orten aufgegriffen und so mehr biologische Vielfalt im wahrsten Sinne des Wortes „produziert“ wird. Um dies zu erreichen, ist der Praxisleitfaden für Ganzjahresbeweidung in Naturschutz und Landschaftsentwicklung ein wertvolles Hilfsmittel, zugleich aber auch Argumentationshilfe und dem an der Thematik interessierten Leser sehr zu empfehlen.

Dr. MATTHIAS JENTZSCH

**KORSCH, H., RAABE, U. & K. VAN DE WEYER (2008):
Verbreitungskarten der Characeen Deutschlands. - Rostocker Meeresbiologische Beiträge 19:
57-108. ISSN 0943-822X**

Im März 2004 wurde die Arbeitsgruppe „Characeen Deutschlands“ (<http://www.biologie.uni-rostock.de/oekologie/oekologie/agcd>) während der 1. Tagung an der Universität Rostock (Leitung Herr Prof. Dr. H. SCHUBERT) gegründet. Es folgten 4 weitere Treffen 2005 an der Pädagogischen Hochschule in Karlsruhe (Leitung Frau A. RADKOWITSCH), 2006 in Thomsdorf am Carwitzer See in der Feldberger Seenlandschaft (Leitung Herr L. RATAI [Feldberg / Mecklenburg-Vorpommern] und Herr Prof. Dr. H. SCHUBERT), 2007 in Stockstadt am Rhein in Hessen (Leitung Dr. E. KORTE und Dr. K. VAN DE WEYER) und 2008 in Seeburg am Süßen See im Gebiet des ehemaligen Salzigen Sees in Sachsen-Anhalt (Leitung Herr Dr. H. KORSCH und Herr Dr. K. VAN DE WEYER).

Die Ergebnisse dieser interessanten Tagungen und Kartierungs-Exkursionen sind in verschiedenen Schriften und Sammel-Bänden dokumentiert worden (s. VAN DE WEYER et al. [2006]: DGL-Tagungsbericht 2005 [Karlsruhe]: 154-156.; Rostocker Meeresbiologische Beiträge 13 [2004]: 9-202.; 19 [2008]: 7-114; Berichte der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutschlands, Beiheft [2006]: im Druck; TÄUSCHER [2007, 2009]: DGL-Mitteilungen I/2007; II/2009).

Das wertvollste Ergebnis dieser umfangreichen Arbeiten in nur 5 Jahren sind die nun vorliegenden „Verbreitungskarten der Characeen Deutschlands“, die von Dr. HEIKO KORSCH, UWE RAABE und Dr. KLAUS VAN DE WEYER federführend in den „Rostocker Meeresbiologische Beiträge“ ver-

öffentlicht wurden (auch unter <http://www.biologie.uni-rostock.de/oekologie/RMB.htm#19> einsehbar). Es wird die Verbreitung der in Deutschland 38 bekannten Armelechteralgen-Arten der Gattungen *Chara* (21 Arten), *Lamprothamnium* (2 Arten), *Lychnothamnus* (1 Art), *Nitella* (9 Arten), *Nitellopsis* (1 Art) und *Tolypella* (4 Arten) mit Bezug auf die Messtischblatt-Verbreitung dargestellt. Außerdem wurde die Zahl der Arten in Deutschland pro Messtischblatt bis 1989 und nach 1990 kartographisch erfasst.

Die Verbreitungskarten der Armelechteralgen Deutschlands sind eine wichtige Arbeitsgrundlage für die Nutzung dieser submersen Makrophyten im Rahmen der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL 2000) als biologische Qualitätskomponente für den ökologischen Zustand der Gewässer. Die historischen Characeen-Vorkommen sind Basis für die Definition eines Leitbildes für einen natürlichen bzw. naturnahen Zustand der Gewässer. Auch im Lebensraumtyp 3140 „Oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Stillgewässer mit benthischer Armelechteralgen-Vegetation (Characeae) (= Hard oligo-mesotrophic waters with benthic vegetation of *Chara* ssp.: Natura 2000-Code)“ nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL1992) haben Armelechteralgen-Vorkommen eine sehr große Bedeutung. Außerdem ist dieses Gemeinschaftswerk sowohl für die Bearbeitung von Roten Listen als auch von Checklisten für Deutschland bzw. für die einzelnen Bundesländer sehr wichtig. Es wird aufgezeigt, wo noch „weiße Flecken“ sind, die zu weiteren Aktivitäten der Arbeitsgruppe vielfältige Anregungen geben und auch zu einer verstärkten Beachtung dieser Makroalgen in Sachsen-Anhalt bei Gewässerkartierungen aufrufen.

Dr. LOTHAR TÄUSCHER